

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

meinen nicht die ärgsten. Ja, die Primitivität des Lebens hat mich oftmals direkt befriedigt, und wenn ich sah, wie ein Offizier einen Infanteristen, dem er im Frieden kaum auf den Gruß gedankt hätte, um ein Stück Brot oder ein Zigarettenpapier anbettelte, freute ich mich.

Begegnung mit dem Dichter. Er ist bei der Divisionstelephon-
abteilung tätig und trägt einen abendfüllenden Umhängebart,
dessen beide Spitzen mit den Brustwarzen zusammenfallen. Der
Koch hat mir ihn auf den Hals gehetzt, um ihn loszuwerden.
So schulde ich dem Koch nichts mehr für sein Essen, wir sind
quitt. Um also von dem Dichter zu sprechen, er ist Forst-
beamter, Dichter, Unteroffizier und Dummkopf zugleich; er hat
einmal ein Forstgedicht und ein patriotisches Schülerlied ge-
lesen, und aus Zitaten dieser beiden Gedichte setzt sich seine
äußerst produktive Dichtkunst zusammen, die von „Wald und
auf der Heide“ und „O du mein Österreich“ wimmelt, und deren
Erzeugnisse er fein säuberlich mit eigens mitgeschleppter Tinte
in ein Notizbuch einträgt, auf Feldpostkarten in die Welt sendet
und allen Leuten vorliest, deren er habhaft wird. „Sie sind ja
ein zweiter Goethe,“ sagte ich ihm, um zu sehen, wie weit seine
Albernheit gehe. „Ja, das ist eine eigene Gabe,“ erwiderte er mit
unerschütterlichem Ernst und fragte mich, ob er mit der Heraus-
gabe seiner Kriegsgedichte einige tausend Kronen und die Un-
sterblichkeit verdienen werde. Das heißt, er fragte mich nur des
Geldes wegen, an der Unsterblichkeit zweifelte er nicht eine
Sekunde. Die meisten Leute der Division nehmen seine Dich-
tungen ernst. Eine Probe aus seinen Gedichten:

„Er ist jetzt als Oberleutnant beim Generalstab eingeteilt
Und wenn er mich sieht, ruft er: Weidmanns Heil!“

Donnerstag, den 26. November 1914.

Den Tagen von Lajkovac danke ich die Bekanntschaft mit
einem interessanten Typ von Kriegskriminellen, mit jenen Be-
rufsoffizieren, die an Gefechtstagen immer krank werden, und